

Frauenriegenreise 1./2. Juli 2017 nach Lenk im Simmental

Die Frauenriegenreise führte uns im vergangenen Jahr nach Lenk ins schöne Simmental, organisiert von Nadia Wegmann – wir sagen dafür ganz ♥-lich DANKESCHÖN

Aus der Gruppe der 4-FR-Reise Frischlingen kam den beiden Manu's die Ehre für die Berichterstattung zu – was wir natürlich sehr gerne gemacht haben.

Am Samstagmorgen – pünktlich und das trotz früher Morgenstunde – trafen sich 15 reiselustige und gut gelaunte Frauen um 6.20h bei der Bushaltestelle Brütten-Zentrum zur Besamung äh.. Besammlung ein. Ebenso pünktlich war dann auch der Bus vor Ort welcher uns zum Bahnhof Winterthur brachte. Kaum in Winti angekommen schwärmten plötzlich alle Frauen wie wild in diversen Richtungen aus – was war da nur los? Das Rätsel löste sich dann, als nach und nach jede – alleine oder zu zweit – sich wieder auf dem Perron einfand. Wirklich spannend, wie viele verschiedene Coffeeshops es da doch am Bahnhof gibt.

Wir hatten Zürich noch nicht erreicht als bereits die 1. Munggen-Geburt vollzogen wurde. Die Überraschung war gross – was kam denn da aus seinem Schoss? Nein es war kein Wein – aber trotzdem fein. Was wotti – natürlü än Ramazotti!

Da waren die leckeren Zopfbrötli von Jeannette sehr willkommen - denn ohne Boden erreichen wir bestimmt nicht die Iffigenalp hoch oben.

Nun waren die Stimmbänder ja bereits geölt – vielleicht zum Leidwesen der Mitreisenden? Wir wissen es nicht - Fanpost ist zumindest bis heute noch keine eingegangen.

Die Fahrt ging ohne umsteigen nach Bern. Doch da kaum ausgestiegen, oh Schreck, Munggs neues schönes Kopftuch ist weg!!!

Eine ganze halbe Stunde mussten wir uns mit Gewissensbissen plagen – bis uns Moni endlich erlöste. Hatte sie Munggs Kopfbedeckung zum Glück gefunden und eingesteckt. Jetzt wurde es mit Sabi's Nadel und Faden fixiert, dass sowas ja nicht mehr passiert. Alles war wieder gut. An dieser Stelle müssen wir Mungg auch noch ganz schnell zu Wort kommen lassen: was war ich erst heilfroh – sonst hätte Manu D. noch ihre Unterhosen als Ersatz-Kopfbedeckung für mich hervorgekramt. Somit war bei allen alles wieder gut. Darauf stiessen wir doch an: Was wotti – natürlü än Ramazotti!

Weiter ging unsere Reise via Zweisimmen nach Lenk. Jeannette, Doris, Sabi und Petra hatten noch eine Überraschung für uns! Zusammen mit einem lustigen Gedicht gab es für alle ein ganz tolles Präsent! Für die geplante Reise erhielten wir von den 4en nämlich das zum Wetter passende, originell verzierte Schuhwerk dazu. Liebe Jeannette, Doris, Sabi und Petra: wir finden die Überraschung mit den Flip Flops einfach nur top! Bereits mit einem Karabinerhaken ausgestattet, jetzt waren auch unsere Rucksäcke schön dekoriert. Neben einem herzlichen Dankeschön gab es darauf nur noch etwas zu sagen: Was wotti – natürlü än Ramazotti!

In Lenk angekommen führte uns ein kurzer Fussmarsch durchs Dorf zur Gondelstation. Aber auch auf einem kurzen Weg kann vieles passieren – Nadia auf der Suche nach einer Zahnbürste, die erst im 3. Geschäft endlich gefunden werden konnte oder Moni, die kurz vor Erreichen der Gondelstation über ihre Schuhbündel stolperte und der Länge nach hinfiel – zum Glück ist ihr dabei nichts passiert und so erreichte die ganze FR-Schar wohlbehalten

und ausgerüstet das nächste Ziel. Nach langer und turbulenter - für gewisse Damen nervenbelastender Gondelfahrt - erreichten wir das Leiterli. Hätten einige gewusst, dass die Bahn den 1. Tag in Betrieb war und das mit einem komplett neuen Betriebssystem – sie wären wohl schon von Lenk aus losmarschiert. So durften wir sozusagen die Jungfernfahrt miterleben und auf den vielen Zwischenhalten das eine oder andere Schwätzchen mit den Bahnmitarbeitern halten oder in der speziellen Munggä-Gondel (der Zufall wollte es, dass unser Mungg diese erwischt hat), der Geschichte vom Mungg und dem Mungge-Lied lauschen. Endlich – wir hatten den Gipfel erreicht – höchste Zeit fürs Gipfelschnäppli Was wotti – natürli än Ramazotti! Dazu durften die obligaten Pommes vor dem Loslaufen natürlich auch nicht fehlen (der Hintergrund dieser Tradition ist uns Neulingen leider nicht bekannt).

Ein Gruppenfoto wurde auf dem Spielplatz noch geknipst – oh Schreck, es war noch eine weg. Die wurde dann auch wieder gefunden, das Schuhwerk ein letztes Mal gebunden, die Regenpellerinen übergezogen und forschen Schrittes losgezogen. Die Wanderung führte uns über einen Höhenweg über den Steinstoss und Stübleri fast bis zum Tungelpass und ging dann hinunter über den Summerwald zur Hubelmatte. Trotz dem uns nicht so wohlgesinnten Wetter hatten wir von der herrlichen Fauna doch einiges geniessen können, so begleiteten uns Enziane, Armeen von Alpenrosen und plätschernde Bächlein auf unserem Weg, die Stille der kleinen Bergseen liess uns für kurze Momente innehalten. Und Mungg hatte ebenso seinen Spass – hat er doch ganz viele seiner Gspändli sehen können.

Eine kurze Mittagspause, mit leckeren Sachen zur Stärkung aus dem eigenen Rucksack, gönnten wir uns unter dem Rothorn auf 2200m unter freiem Himmel. Wettertechnisch war bei unserem Rast alles dabei: Sonnenschein, Regen (es wurden alle Schirme aufgespannt und weiter gepicknickt) und am Schluss kam gar noch eine Nebelwand vorbei (oder hat Petra so gequalmt?)

Diese war auch Schuld daran – also die Nebelwand nicht Petra - , dass wir von unserer Wanderoute abgekommen sind. So ging es plötzlich querfeldein über Alpenwiesen – an dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei den Kühen für die verursachte Störung entschuldigen, ihr habt diese missbilligend in Kauf genommen aber seit schön artig geblieben. Auf unserer neuen Route mussten nun 7 - für die einen waren es gar 9 - Stacheldrahtzäune überwunden werden. Die Techniken um diese Hindernisse zu meistern waren dabei sehr vielseitig: da war bspw. die rollende Variante aus der Sparte Gymnastik oder die kletternde Variante aus dem Alpinsport zu sehen. Wir lernten auch die Hilfsmittel der Natur einzusetzen. Fazit: Das Turnen hält uns fit und gelenkig - keine Verletzungen, Kratzer und nicht mal ein Loch in einer Hose!

Nach einem langen und kräftezerrenden Abstieg waren wir alle heilfroh als wir dann die Hubelmatte und somit die Bushaltestelle erreicht hatten. Die müden Beine wurden ausgestreckt, die Flip Flops (trotz Kälte und Nässe) montiert, der Schnupf ausgepackt und was gehörte da natürlich noch dazu Was wotti – natürli än Ramazotti!. Nun jetzt, wo ihr den Spruch wohl kennt – wir müssen euch enttäuschen, die Flasche war nun leer.

Bald kam dann auch schon der ersehnte Bus der uns zur Iffigenalp brachte. Diese erreichten wir nach einem kurzen Zwischenstopp beim Iffigenfall, wo Maja, ausgestattet mit Schirm und Kamera, dem Wetter trotzend ausgestiegen war und das Naturschauspiel für unser Album festgehalten hat.

Auf der Alp angekommen, bezogen wir unsere urchig gemütlichen Zimmer, genossen das feine und üppige Abendessen und liessen den 1. Tag der FR-Reise im gemütlichen Stübli ausklingen. Die einen verabschiedeten sich früh, einige mittelfrüh, der harte Kern noch etwas

später nach einem Appenzeller-Schlummi. An dieser Stelle ist anzumerken, dass mittelfrüh ins Bett gehen nicht gleichbedeutend mit schlafen gehen ist – gäääääll Doris und Maja?

Für Sonntag stand eigentlich die anspruchsvolle Wanderung zu den Simmenfällen auf dem Programm. Doch Petrus machte uns jetzt definitiv einen Strich durch die Rechnung. Als wir uns so ziemlich alle - gäääääll Nat - um 7.45h zum Frühstück eintrafen goss es wie aus Kübeln und der Wetterbericht zeigte keine Besserung für den Tag. So stand der Entschluss schnell und einstimmig fest, dass wir anstelle des Fit- und Ausdauertrainings einen gemütlichen Sonntagsausflug machen würden.

Vor dem Aufbruch gab es noch eine Fotosession und anstatt auf Schusters Rappen führen wir mit dem Bus und einem unterhaltsamen Chauffeur zu den Simmenfällen. Die wollten wir natürlich schon gesehen haben! So wanderten wir doch noch – 50m hin zu den Wasserfällen und 50m zurück ins Restaurant.

Mit dem Bus ging es wieder zurück nach Lenk und dann weiter mit dem Zug über Zweisimmen nach Spiez. Das alles beinahe ohne Zwischenfälle, vielleicht einmal davon abgesehen, dass Klappsitze hochklappen wenn Frau sie gerade nicht benötigt - gäääääll Doris

Das miese Wetter konnte unserer Laune nichts anhaben. So durfte sich Mungg unterwegs ans Steuer setzen, Mitreisende fanden es schön, so fröhliche Leute anzutreffen und wir erhielten sogar das Angebot für die Durchführung eines Lachseminars.

Vom Bahnhof Spiez aus „wanderten“ wir hinunter zum See. Mittlerweile ging es doch schon gegen Mittag zu – etwas Essen wäre doch schön. Nun ja, wir waren ja eine nicht gerade kleine Gruppe und hatten nichts reserviert. Was nun? Aber wir hatten Glück und das sogar gleich im 1. Restaurant. Wir wurden im Al Porto herzlich aufgenommen, ruckizucki bedient und das Essen war ausgezeichnet.

Während die einen dann zu Fuss zum Bahnhof Spiez zurückkehrten wählten die anderen mit dem Spiezer Tschu-Tschu Bähnli die kulturelle Variante. Auch hier durfte sich Mungg in den Führerstand setzen.

Nach einem kurzen Beisammensein im Bahnhof Spiez zersplitterte dann unser FR-Grüppi auf der Heimreise. Da wir 2h zu früh waren hatten wir keine reservierten Sitzplätze und der Zug war rappellvoll. So gäbe es an dieser Stelle bestimmt noch von vielen individuellen Ereignissen aus den einzelnen Grüppchen zu berichten. Erwähnenswert (und zu merken) ist bestimmt die erfinderische Kühlung der Rosé-Flasche mittels der gefrorenen Packung Rahmspinat - gäääääll Sabi und Marion. Wobei der besagte Rosé dann beinahe wieder warm geworden war weil der Abwasch der Gläser solange dauerte - gäääääll Maja

Zurück in Winterthur spurteten die einen gleich los um den Bus noch zu erwischen während die anderen das Wochenende noch am Albanifest ausklingen liessen.

Eins ist klar – wir fanden unsere 1. FR-Reise wunderbar. Auf ein weiteres Erlebnis im nächsten Jahr. Was wotti – natürlü än Ramazotti!

Manu D. und Manu W.

29. Januar 2018